

SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH – MIT DEM GEBOT DER FEINDESLIEBE GEWALTFREI HANDELN

Hannah Geiger



Pfarramt für Friedensarbeit



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG



„In die Mitte haben wir ein Licht gemacht. Das Licht steht für den Frieden. Frieden kann sich ausbreiten und mehr werden. Da zum Beispiel, wo Menschen sich respektieren oder gut mit der Natur umgehen, wird der Frieden mehr.“

I. Einleitung

„Suche Frieden und jage ihm nach“ (Psalm 34,15) – die diesjährige Jahreslosung fordert dazu auf, Frieden aktiv zu suchen und sich, wie auf der Pirsch, von ihm leiten zu lassen.

In den beiden nachfolgenden Bausteinen wird die Jahreslosung selbst nicht thematisiert, und doch bildet sie die theologische Leitlinie: Die Konfis wachsen mit Gewalt in ihrer Alltagswelt oder den Medien auf. Sie scheint allgegenwärtig, Frieden dagegen rar. Im ersten Baustein wird die Welt mit ihren Situationen des Unfriedens und der Gewalt aus der Perspektive des Friedens wahrgenommen und nach Veränderungspotenzialen gesucht. Hierbei ist die Vision vom Friedefürsten aus Jesaja 9 maßgeblich. Herkommend von den Friedensvisionen der Konfis wird es im zweiten Baustein schließlich konkret und alltagspraktisch. Um sich vom Frieden leiten lassen zu können, braucht es alternative gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten, vor allem in Konfliktsituationen. Theologisch ist dieser Baustein verortet im Gebot der Feindesliebe. Mit den Konfis wird das Gebot Jesu gedeutet und überlegt, wie Feindesliebe in Konfliktsituationen konkret umgesetzt werden kann. In Rollenspielen entwickeln die Konfis eigene, kreative Lösungsmöglichkeiten und üben diese ein.

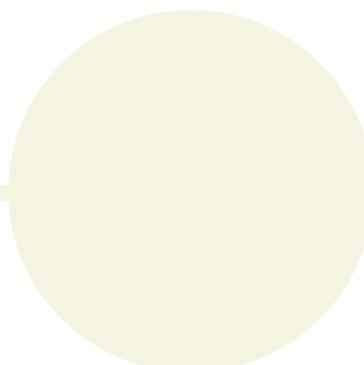
Organisation und Durchführung

- Dieser Baustein ist für einen Konfi-Workshoptag oder als thematische Einheit für eine Konfi-Freizeit mit zwei Bausteinen konzipiert (180 Minuten).
- Alternativ können die beiden Bausteine an zwei aufeinanderfolgenden Konfi-Nachmittagen durchgeführt werden.
- Bei ganztägigen Angeboten kann nachmittags ein thematisch passendes Geländespiel gespielt werden. Hierbei müssen mehrere Kleingruppen Friedensressourcen erspielen, durch die sie Friedensprojekte umsetzen können. Das Geländespiel mit Materialien ist ebenfalls in dieser Handreichung veröffentlicht.
- Die Jahreslosung ist nicht Bestandteil der Einheit, sie kann aber im Rahmen einer Andacht oder bei Konfi-Freizeiten im Rahmen des gemeinsamen Gottesdienstes eingebunden werden.
- Der Raum braucht einen Stuhlkreis sowie Möglichkeiten, um Standbilder und ein Rollenspiel umsetzen zu können. Außerdem sollten zwei weitere Räume zur Verfügung stehen, in denen Kleingruppen die jeweiligen Standbilder und Rollenspiele einüben können. Ein Flur oder ein Vorraum genügt hierfür auch.
- Teamer sind nicht unbedingt notwendig. Sie können aber für die Einübung der Rollenspiele und beim Stellen der Standbilder die einzelnen Gruppen unterstützen. Dies hat sich in der Erprobung als hilfreich erwiesen.

Ziele

Die Konfis entwickeln ausgehend von Jesajas Vision vom Friedefürsten eigene Friedensvisionen. Sie stellen diese bildhaft dar und erläutern, wie sich die Welt friedlich verändern kann.

Die Konfis deuten das Feindesliebegebot mit Blick auf seine Alltagsrelevanz. Sie stellen in Rollenspielen exemplarisch dar, wie in Konfliktsituationen dem Gebot gemäß alternativ interagiert werden kann. Sie üben dabei gewaltfreies und solidarisches Handeln für Schwächere ein.



Material und Vorbereitung

- M1 – Erzählung nach Jesaja 9,1-5
- M2 – Schlagzeilen
- schwarzer Tonkarton (für je zwei Konfis einen Bogen), bunte und weiße Tafelkreide, Haarspray
- Videokamera und idealerweise Stativ
- M3 – Zeitungsberichte
- M4 – Arbeitsauftrag Standbild
- Bibeln
- M5 – Feindesliebe-Positionen
- M6 – Arbeitsauftrag Rollenspiel
- M7 – leere Sprechblase

Baustein 1: Friedensvision (80 Minuten)

1. Schritt: Ankommen – auf Jesajas Friedensvision hören (10 Minuten)

Lied(er): z. B. „Herr mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens“, „Frieden finden“ (Lied zur Jahreslosung 2019 ejw)

Die Konfirmandengruppe sitzt im Stuhlkreis. Die Konfis werden aufgefordert, eine bequeme Sitzposition einzunehmen. Anschließend wird ihnen die Friedensvision nach Jesaja 9,1-5 erzählt.

Arbeitsauftrag:

Macht es euch bitte bequem. Setzt euch gemütlich auf euren Stuhl. Wer möchte, darf gerne die Augen schließen. Ich werde euch gleich einen kurzen Text zweimal vorlesen/ erzählen. Der Text erzählt in Bildern. Im Anschluss soll jede/-r von euch von einem dieser Bilder berichten, das er oder sie vor seinem/ihrem inneren Auge gesehen hat.

Ein kurzer Text nach Jesaja 9,1-5 (M1) wird zweimal sehr langsam, Satz für Satz, vorgelesen beziehungsweise erzählt.

Nach der Erzählung wird eine kurze Stille gelassen und schließlich werden die Konfis in die Gegenwart zurückgeholt:

Ich bitte euch, langsam zurückzukommen, ihr dürft die Augen wieder öffnen und wieder hier ankommen.

Impuls:

Ich habe euch vom Traum des Propheten Jesaja erzählt. Bestimmt habt ihr einige innere Bilder vor euch gesehen. Erzählt in einem Satz von einem Bild, das euch wichtig ist. Wenn jemand etwas wiederholt, zeigt das, wie wichtig das Bild ist.

Hinweis:

Die Schnellsatzrunde dient dazu, die Reaktionen der Konfis, ihre Gedanken und auch Gefühle in Bezug auf den Text zu versprachlichen. Gegebenenfalls können im Anschluss einzelne Aspekte der Runde nochmals aufgegriffen werden, vor allem dann, wenn Fragen oder Unklarheiten deutlich wurden. In der Konfi-Gruppe, mit der die Bausteine ausprobiert wurden, nannten einige Jugendliche „Jesus“ als Assoziation in ihrem Schnellsatz. Gemeinsam wurde überlegt, warum der Text auf Jesus hindeuten könnte. In der Auseinandersetzung mit dem Feindesliebegebot konnte diese Spur später wieder aufgenommen werden.

2. Schritt: Unfrieden in unserer Zeit wahrnehmen – Schlagzeilen lesen und umformulieren (20 Minuten)

Impuls:

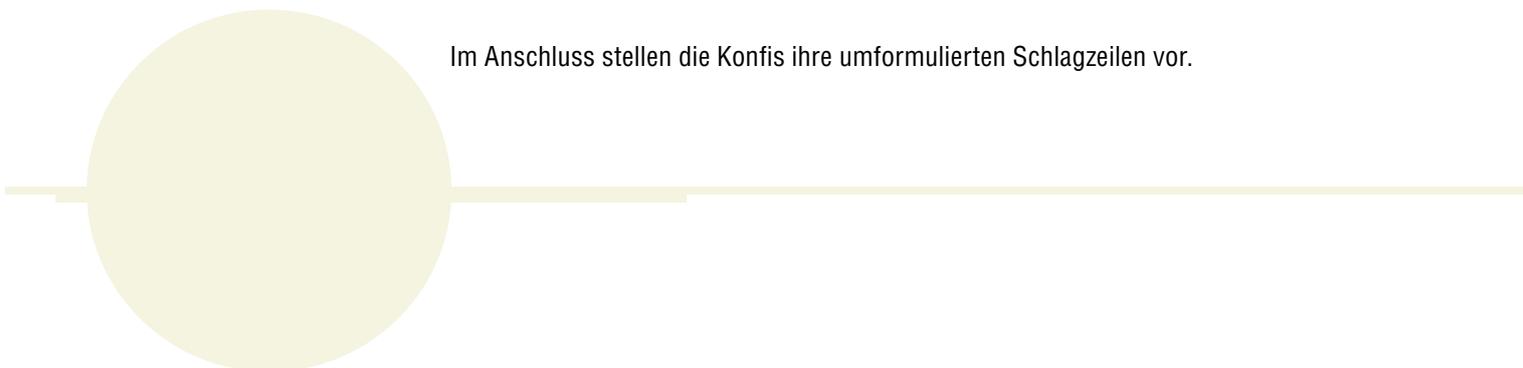
Gerade haben wir von Jesajas Friedenstraum gehört. Wir leben heute noch nicht in diesem Friedensreich. Obwohl es an vielen Stellen schon Frieden gibt, ist er noch nicht überall. Ich habe euch hierzu ein paar Schlagzeilen mitgebracht. (M2 ausgeben.) Lest euch bitte die Schlagzeilen durch und sucht diejenige heraus, die für euch am meisten den Unfrieden in unserer Welt ausdrückt.

Die Konfis lesen in Ruhe das Blatt mit verschiedenen Schlagzeilen zu Ungerechtigkeit, Unfrieden, Benachteiligung oder Diskriminierung durch. Sie erzählen sich im Anschluss gegenseitig, welche Schlagzeilen für sie am meisten Unfrieden oder Ungerechtigkeit ausdrücken, und begründen ihre Wahl.

Arbeitsauftrag:

Jede-r von euch hat sich eine Schlagzeile herausgesucht, die für ihn/sie den größten Unfrieden oder die größte Ungerechtigkeit zeigt. Angenommen, der Friedefürst, von dem ich euch erzählt habe, würde heute regieren und wir hätten für immer Frieden, wie würde die Schlagzeile dann anders heißen? Setzt euch immer zu zweit zusammen und formuliert drei der Schlagzeilen um. Wichtig ist, dass ihr positive Sätze formuliert, also keine Verneinungen gebraucht. Verboten ist also: „Dann gibt es kein Mobbing mehr.“ Das könnte heißen: „Alle Menschen respektieren sich gegenseitig.“

Im Anschluss stellen die Konfis ihre umformulierten Schlagzeilen vor.



3. Schritt: Unsere Vision vom Friedensreich (30 Minuten)

Arbeitsauftrag und Gruppeneinteilung:

Für unseren nächsten Schritt braucht jeder und jede einen Partner oder eine Partnerin. Zu zweit gestaltet ihr ein gemeinsames Bild. Dazu bekommt ihr schwarzes Tonpapier und bunte Tafelkreide. Wir werden im Anschluss alle Bilder mit Haarspray einsprühen, dann haftet die Kreide auf dem Papier.

Überlegt euch: Wie wäre unsere Welt, wenn der Friedefürst regieren würde, von dem ich euch vorhin erzählt habe? Gestaltet ein Bild von dieser neuen Welt. Was wäre anders? Ihr könnt gerne eine kleine Szene malen oder eine der Schlagzeilen thematisieren. Wichtig ist, dass ihr die positive Veränderung malt, nicht das Negative.

Die Konfis bilden Zweiergruppen, in Ausnahmefällen auch Dreiergruppen, und arbeiten gemeinsam an ihrem Bild. Es ist hilfreich, die Gruppen in Einzelgesprächen zu unterstützen und zum Nachdenken zu bringen.

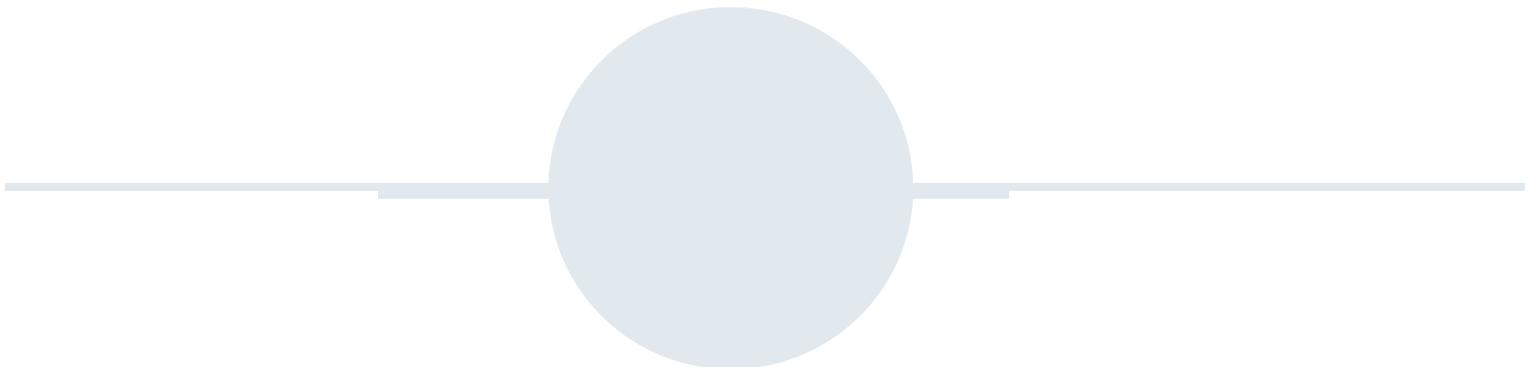
Hinweis:

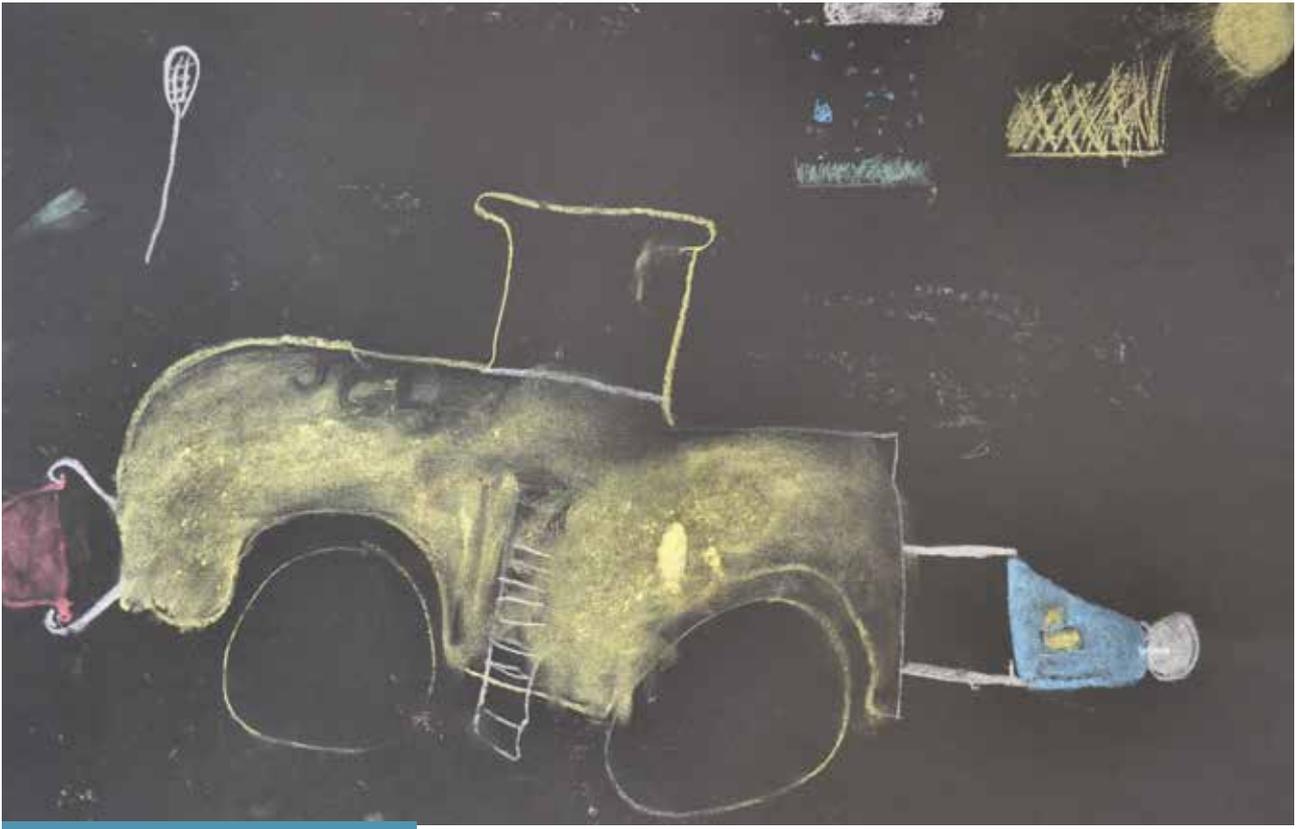
Auf dem schwarzen Grund wirken die Farben eindrucksvoller, Konturen können verwischt und leicht auch Abstraktes gemalt werden. Diese Technik macht die Aufgabe auch für Junggruppen attraktiv.

4. Schritt: Die eigene Friedensvision vorstellen (20 Minuten)

Gegenseitig stellen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Bilder vor und erzählen von ihrer Friedensvision. Für die Bilder gibt es eine Pinnwand oder einen Ständer, sodass die Konfis rechts und links stehen und ihre Bilder vorstellen können. Die kurzen Präsentationen der Konfis werden mit der Kamera aufgenommen. Leicht können die einzelnen Sequenzen zu einem Kurzclip verbunden werden, der im Konfirmationsgottesdienst oder bei einem anderen Anlass eingespielt wird. Wichtig ist, dass die Konfis laut und deutlich sprechen. Wenn die Videos genutzt werden sollen, brauchen die Konfis kurz Zeit, um sich abzusprechen, was gesagt werden soll und wer welchen Part übernimmt.

Erfahrung: Die Konfis haben ihre Bilder bemerkenswert gut vorgestellt, sodass ein toller Clip entstand. Weil viele, vor allem die Mädchen, zu leise gesprochen hatten, musste alles noch einmal aufgenommen werden. Es lohnt sich also, den Ton im Blick zu haben.





Wir haben ein Bild zur Landwirtschaft gemalt. Ohne der Landwirtschaft gibt es nicht genug zu essen und dann entstehen Kriege.

M1 – Erzählung nach Jesaja 9, 1-5

Im Alten Testament der Bibel wird von einem Mann erzählt: Jesaja.

Jesaja hat einen Traum.

Er träumt:

Eines Tages wird sich ein Licht ausbreiten.

Das Licht wird die Finsternis erhellen.

Und alle, die das Licht sehen, werden jubeln und sich freuen.

Und alle Ungerechtigkeit wird vorbei sein.

Denn ein Kind ist geboren und dieses Kind wird der zukünftige König sein.

Als König wird das Kind besondere Namen bekommen: umsichtiger Herrscher, mächtiger Held, ewiger Vater, Friedensfürst.

Der König wird ewig über die ganze Welt regieren.

Endlich wird für immer Frieden sein, weil der König sich an Gottes Gebote hält.

So wird es eines Tages sein.



M2 – Schlagzeilen



EINE WOHNUNGSSUCHE MIT
SCHWIERIGKEITEN

*Roma-Familie lebt in Zwölf-
Quadratmeter-Raum für 520 Euro Miete*

UNFAIR:

Lehrer geben Kindern mit
Migrations-hintergrund
schlechtere Noten

**ROLLSTUHLFAHRER IM BUS
BELEIDIGT**

Mann zeigt
Zivilcourage
und wird
verprügelt

**MOBBING IN DER
SCHULE:
DER TÄGLICHE
TERROR**

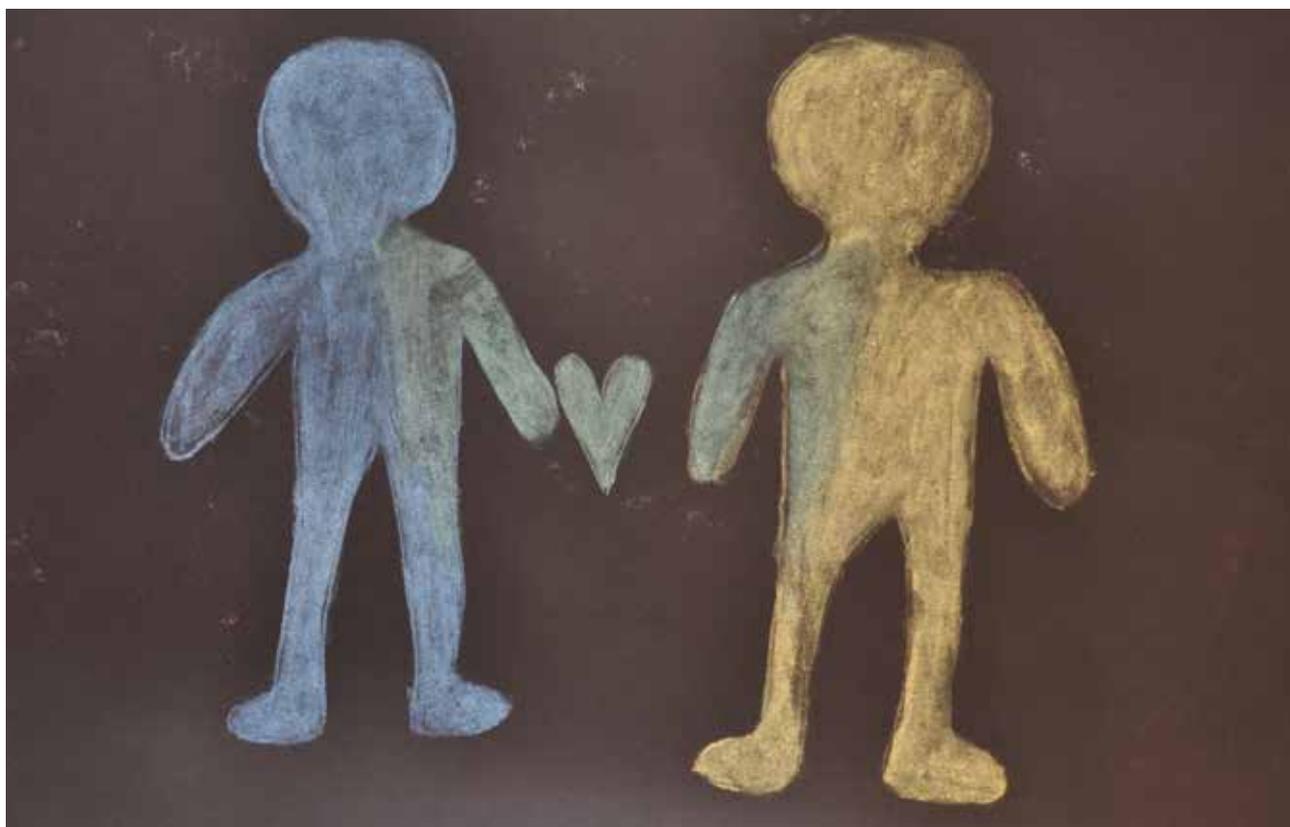
Jüdischer Jugendlicher muss wegen
ständiger Beleidigungen die Schule
wechseln

*Basketball-Trainer will keinen
Flüchtling im Team*

Bilder zum Beitrag Feindesliebe



Also, wir haben die Erde gemalt mit Menschen herum, die sich an der Hand halten, weil nur Frieden ist, wenn sich alle gegenseitig respektieren und sie zusammenhalten.



Die Menschen sind unterschiedlich, das sieht man an den zwei Farben und das ist gut. Wenn unterschiedliche Menschen aufeinanderzugesehen und sich kennen lernen, sehen sie, dass alle gleich sind, weil sie Menschen sind.

Baustein 2: Durch das Gebot der Feindesliebe gewaltfrei handeln (90 Minuten)

1. Schritt: Situationen der Ungerechtigkeit nachstellen (25 Minuten)

Übergang und Arbeitsauftrag:

Vorher haben wir uns mit der Friedensvision von Jesaja und schließlich mit euren Vorstellungen von einer friedlichen Welt beschäftigt. Jetzt wird es konkret: Dafür müssen sich jeweils zwei oder drei Zweierteams von vorhin zusammenschließen und 4er- oder 6er-Kleingruppen bilden. Jede Gruppe bekommt einen Bericht von mir. Zu diesem Bericht sollt ihr ein Standbild machen. Das Standbild muss so gut sein, dass die anderen nachher eure Geschichte erraten können. Am besten eine oder zwei Personen aus eurer Gruppe sind die Künstler. Sie dürfen das Standbild stellen. Die anderen müssen sich so hinstellen, wie es die Künstler sagen beziehungsweise wie sie euch stellen und bewegen.

Die Konfis bilden die Kleingruppen und erhalten einen von drei Berichten (M3). Sie lesen den Bericht und stellen dazu ein Standbild (Arbeitsauftrag unter M4). Jede Gruppe sollte einen eigenen Raum haben, in dem sie ihr Standbild einüben kann. Außerdem ist es hilfreich, wenn jede Gruppe von einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin betreut wird. Ist die Konfi-Gruppe größer, können die Berichte mehrfach vergeben werden. Bei kleinen Gruppen kann auch gemeinsam ein Standbild gestellt werden.

Vorstellung: Die Konfis stellen sich ihre Standbilder gegenseitig vor. Die anderen Gruppen deuten die jeweiligen Standbilder und versuchen die Geschehnisse zu erkennen.

Erfahrung: In der Erprobung bestanden die einzelnen Gruppen aus sechs, zum Teil sogar sieben Konfis, die Zusammenarbeit hat dennoch gut funktioniert, wahrscheinlich auch deshalb, weil jede Gruppe von einem Mitarbeitenden betreut wurde. Viele Konfis kannten die Methode des Standbildes nicht, die dann etwas ausführlicher erklärt werden musste.

2. Schritt: Das Feindesliebegebot deuten (20 Minuten)

Übergang:

Ihr habt einige Szenen vorgestellt, in denen Menschen ungerecht behandelt wurden. Auch in der Bibel kannten die Menschen solche Situationen. Oft haben sich richtige Feindschaften entwickelt. Dazu hat Jesus den Menschen ein Gebot gegeben. Das wollen wir nachlesen.

Die Konfi-Gruppe liest gemeinsam das Feindesliebegebot aus Matthäus 5,43-48. Ein Jugendlicher/eine Jugendliche liest den Text laut vor, gegebenenfalls können die Konfis vorher den Text leise für sich gelesen haben. In einer Schnellsatzrunde (wie schon in Baustein 1) drücken die Konfis in einem Satz ihren spontanen Eindruck zum Text aus. Wieder werden diese nicht kommentiert oder diskutiert. Im nun folgenden Gespräch können einzelne Aussagen der Schnellsatzrunde aufgenommen werden. Alternativ können die Konfis aufgefordert werden, in eigenen Worten zu erklären, um was es in diesem Gebot von Jesus geht.

Im Gespräch soll an die Zeitungsartikel von zuvor angeknüpft und herausgearbeitet werden, wer Feinde in den Beispielen sind. Mögliche Leitfragen des Gesprächs sind:

- Wer sind die Feinde in den Beispielen?
- Was meint Jesus damit, wenn er sagt: „Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen“?
- Wie könnte das konkret aussehen, beispielsweise bei Mobbing auf dem Schulhof?
- Wenn der Schwächere den Stärkeren liebt, macht er sich dann schwach und selbst zum Opfer?
- Problematisierung: Hat Feindesliebe Grenzen? Wie ist das bei Jesus?

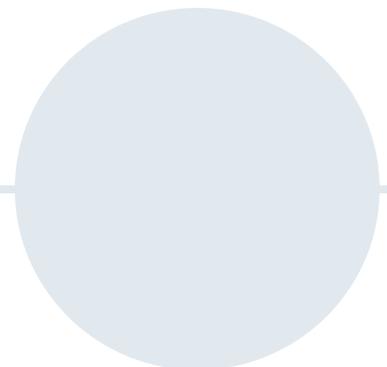
Impuls zur Deutung des Gebots:

Ich habe euch vier verschiedene Aussagen von anderen Jugendlichen mitgebracht. Die vier haben aufgeschrieben, wie sie das Feindesliebegebot verstehen. Ich stelle euch die vier Aussagen vor und verteile sie an vier Stellen im Raum. Wenn ihr alle Aussagen gehört habt, stellt euch bitte zu der Aussage, die euch am meisten überzeugt.

Den Konfis werden die vier Aussagen von M5 vorgestellt, sie positionieren sich und tauschen sich über ihre Positionierung aus.

Puffer: Je nach Zeit können die Konfis im Anschluss an das Gespräch eigene Statements zum Feindesliebegebot in eine leere Sprechblase (M7) schreiben (Feindesliebe bedeutet für mich ...). Diese werden im Anschluss vorgestellt.

Erfahrung: Das Gespräch zum Feindesliebegebot mit den Konfis der Erprobungsgruppe war zuerst etwas träge. Die Auseinandersetzung mit den Aussagen und auch die Positionierung hat die Atmosphäre gelockert und Gesprächsanlässe geboten.



3. Schritt: Alternative Handlungsstrategien in Konflikten entwickeln (35 Minuten)

Rollenspiel

Übergang und Arbeitsauftrag:

Jetzt will ich mit euch versuchen, Jesu Gebot der Feindesliebe konkret umzusetzen. Ihr habt vorhin Konfliktsituationen als Standbilder dargestellt. In der Gruppe sollt ihr nun überlegen, wie ihr den Konflikt aus dem Standbild so lösen könnt, dass es eurer Meinung nach dem Gebot der Feindesliebe entspricht. Ihr dürft dabei ganz kreativ sein. Eure Lösung sollt ihr uns im Anschluss als Rollenspiel vorstellen. Dabei könnt ihr mit eurem Standbild von vorhin starten und dann eure Geschichte erzählen.

Die Konfis gehen nun in ihre Vierergruppen zurück. Sie nehmen sich nochmals ihr Beispielvorbild und erarbeiten eine Handlungsmöglichkeit, wie in der jeweiligen Situation im Sinn des Feindesliebegebots reagiert werden könnte. Vom ersten Standbild ausgehend üben die Konfis diese Situation als Rollenspiel ein. Das Standbild ist somit der Beginn des Rollenspiels. Ein Arbeitsauftrag hierfür findet sich unter M6.

Erfahrung: Auch hier hat es sich in der Erprobungsphase als sehr hilfreich erwiesen, für jede Kleingruppe einen betreuenden Teamer zu haben, der oder die den Prozess unterstützen konnte. Für die Entwicklung und Einübung der Rollenspiele haben die Gruppen unterschiedlich lange gebraucht. Die Ergebnisse waren aber durchaus kreativ, gewaltfrei und ließen den Tätern Rückzugsmöglichkeiten.

Arbeitsauftrag für die Vorstellung:

So, ich bin gespannt auf eure Rollenspiele. Jetzt dürft ihr sie vorspielen. Alle Zuschauer und Zuschauerinnen überlegen bitte, ob realistisch ist, was die Gruppen vorspielen, und ob euch noch andere Möglichkeiten für die Situation einfallen. Also: Könnte es wirklich so passiert sein? Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es noch?

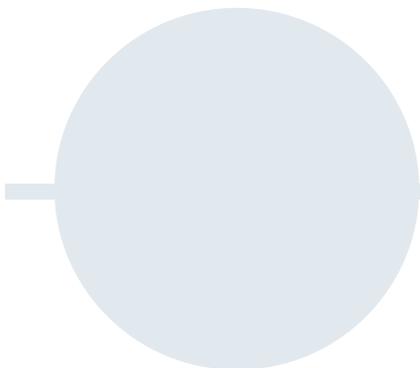
Die Kleingruppen stellen ihre Rollenspiele vor, die anderen Konfis geben Rückmeldung: Ist die Situation realistisch und warum bzw. warum nicht? Welche Ideen für andere Verhaltensweisen gibt es außerdem?

4. Schritt: Reflexion der Lösungen im Hinblick auf Feindesliebe (10 Minuten)

Impuls:

Ihr habt eben sehr kreative Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickelt. Erfüllen sie eurer Meinung nach das Gebot der Feindesliebe von Jesus? Begründet bitte eure Antwort.

Die Konfis diskutieren miteinander über die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten zur Umsetzung des Gebots.





Flüchtlinge



M3 – Zeitungsberichte

Basketball-Trainer will keinen Flüchtling im Team

Ein junger irakischer Flüchtling will in ein Basketball-Team aufgenommen werden. Der Trainer der A-Jugend-Mannschaft lehnt ihn aber ab. Er will keinen Flüchtling haben.

Eigentlich wollte Ali Almousli nur seinen Lieblingssport treiben. Sein Können durfte er in einem Verein im Großraum Stuttgart aber noch nicht einmal unter Beweis stellen. Mit den Worten: „Wir nehmen keine Flüchtlinge ins Team auf“, soll der Basketball-Trainer ihn abgewiesen haben.

Ali Almousli stammt aus dem Irak. Vor zwei Jahren kam er in Deutschland an. Er wurde damals in einer Jugendwohngruppe untergebracht, weil er erst 15 Jahre alt war. In dieser Wohngruppe lebt er noch heute. Ali ist in Begleitung der 20-jährigen Verena Klein zum Training des nahegelegenen Basketball-Vereins gegangen. Verena leistet ihr freiwilliges soziales Jahr in der Wohngruppe von Ali und musste beobachten, wie Ali abgewiesen wurde. „Ich konnte nichts tun“, sagt sie wütend.

Am Montagabend sind Ali und Verena zusammen zum Training der Basketball A-Jugend gegangen. Als sie ankamen, waren der Trainer und die Spieler bereits in der Halle und machten Aufwärmübungen. Verena, die wegen möglicher Sprachbarrieren mitgekommen war, blieb an der Hallentüre stehen. „Ali wollte alles möglichst allein klären, das war ihm wichtig“, sagt sie. Er ging auf den Trainer zu und sprach ihn an. Der musterte Ali und sagte, dass keine Flüchtlinge ins Team aufgenommen würden. Verena, die die Worte gehört hatte, kam näher heran und fragte nach Gründen. Der Trainer antwortete nur, dass das eben so sei und wies mit der Hand auf den Ausgang. „Alle Spieler haben uns beobachtet, aber niemand hat etwas getan.“ Ali war das sehr unangenehm. Seit dem Vorfall hat er sich zurückgezogen. In einen Verein will er nicht mehr.

(Der Bericht beruht auf einer wahren Begebenheit. Details und Namen wurden aber verändert)

M3 – Zeitungsberichte

Mobbing in der Schule: Der tägliche Terror

Mit Lisa redet niemand aus der Klasse. Sie wird von all ihren Mitschülern und Mitschülerinnen gemieden. Manchmal hört sie, wie die anderen über sie lästern, deshalb geht sie in der Pause meistens dahin, wo die anderen nicht sind. Nur vor ihrem Handy kann sie sich nicht verstecken, dort kommen manchmal Nachrichten wie „Du bist hässlich“ an. Sie weiß nicht genau, wer hinter den Nachrichten steckt, aber sie ist sich sicher, dass alle Anderen aus der Klasse Bescheid wissen. Warum sich die Klasse ausgerechnet sie ausgesucht hat, weiß sie auch nicht. In der Grundschule hatte sie noch viele Freunde. In der fünften Klasse hat dann der Terror begonnen und ihre Freunde von früher machen mit.

Lisa belastet die Situation seelisch. Sie ist häufig krank und ihre Noten werden immer schlechter. Aber ihr ist die ganze Situation peinlich. Sie will mit niemandem darüber reden, mit ihren Eltern und den Lehrern schon gar nicht.

Kinder wie Lisa gibt es viele. Längst nicht immer werden Mobbing-Opfer in der Schule geschlagen oder getreten. Oft wird verbale und seelische Gewalt angewandt, dazu gehören Gerüchte, Lügen oder einfach nur Stille. Über soziale Netzwerke werden die Opfer über die Schulzeit hinaus verfolgt.

Opfer von Mobbing kann Jeder und Jede werden. Die Gründe können vielfältig sein: Jemand ist neu in der Klasse, spricht in einem Dialekt, ist zurückhaltend oder auch laut und lustig. Mobbing sagt mehr über den Täter oder die Täterin aus als über das Opfer. Oft geht es dem Täter um Macht oder Anerkennung in der Gruppe, deshalb sind die anderen Mitglieder der Gruppe so wichtig. Wenn sie nicht mitmachen hat Mobbing wenig Chance.

(Der Bericht beruht auf einer wahren Begebenheit. Details und Namen wurden aber verändert)



Mobbing

MATERIAL

3



Im Bus

MATERIAL

3

M3 – Zeitungsberichte

Rollstuhlfahrer im Bus beleidigt

Samstagabend fährt Benjamin B. (26) mit der Buslinie 1 zum Schlossplatz in Stuttgart. Er ist mit Freunden verabredet, sie wollen den Abend gemeinsam in der Stadt verbringen: etwas essen gehen und anschließend in einem Club feiern. Seit einem Autounfall vor fünf Jahren sitzt Benjamin B. im Rollstuhl. Er sagt, am Anfang sei es für ihn schwer gewesen, sich selbst zu akzeptieren und mit der Einschränkung zu leben, aber inzwischen ist er wieder glücklich. „Mein Leben ist genauso normal wie das von anderen.“

Im Linienbus muss Benjamin B. vergangenen Samstagabend aber Ausgrenzung und Beleidigungen für sein Anders-Sein erleben. Laut lärmend seien an einer Station drei junge Männer eingestiegen. Benjamin B. glaubt, dass sie schon angetrunken waren. Zuerst hätten sie ihn nur angestarrt, dann Kommentare gemacht, die er nicht verstehen konnte, bevor alle lachten. Irgendwann sei einer zu ihm herüber gekommen. „Hey du Spasti, geh doch mal weg“, habe er gesagt, woraufhin die anderen gelacht hätten. Ein paar weitere Sprüche seien gefolgt, bis die drei Jugendlichen schließlich wieder ausstiegen. „Das schlimmste für mich war, dass es mir die Sprache verschlagen hat. Ich konnte einfach nichts sagen. Ich hätte gern schlagfertig geantwortet, aber ich konnte nicht.“ Auch von den anderen Mitfahrern hatte es keiner gewagt einzuschreiten.

Benjamin B. hat diese Begegnung auf Initiative seiner Freunde öffentlich gemacht. Auf seinem Instagram-Profil berichtete er von dem Vorfall. Auch eine Botschaft an die drei Jugendlichen hat er verfasst: „Ich hoffe ihr werdet noch merken, wie armselig Euer Verhalten war, und Euch euer Leben lang dafür schämen.“

(Der Bericht beruht auf einer wahren Begebenheit. Details und Namen wurden aber verändert)

M4 – Arbeitsauftrag Standbild

Aufgabe Standbild:

- 1) Lest den Zeitungsartikel gemeinsam durch.
- 2) Stellt ein Standbild zu Eurem Bericht:

Wählt einen Künstler oder eine Künstlerin. Der Künstler oder die Künstlerin überlegt sich wie das Standbild aussehen soll. Er oder sie stellt alle Gruppenmitglieder zu diesem Standbild zusammen. Er oder sie gibt genaue Anweisung wie die Körperhaltung und der Gesichtsausdruck.

Aufgabe Standbild:

- 1) Lest den Zeitungsartikel gemeinsam durch.
- 2) Stellt ein Standbild zu Eurem Bericht:

Wählt einen Künstler oder eine Künstlerin. Der Künstler oder die Künstlerin überlegt sich wie das Standbild aussehen soll. Er oder sie stellt alle Gruppenmitglieder zu diesem Standbild zusammen. Er oder sie gibt genaue Anweisung wie die Körperhaltung und der Gesichtsausdruck.



M5 – Feindesliebe Positionen

MATERIAL

5

Leon (13 Jahre) sagt:

Für mich ist das Gebot der Feindesliebe eine Vision, an der wir uns orientieren sollen. Keiner kann sich immer daran halten.

Emma (14 Jahre) sagt:

Ich finde, dass das Feindesliebegebot für alle Christen und Christinnen gilt. Wenn sie sich wirklich verhalten wollen wie Jesus, dann ist es eine Pflicht.

Anna (13 Jahre) sagt:

Ich finde das Feindesliebegebot ist zu extrem. Ich glaube Jesus hat es gesagt, weil er uns provozieren wollte. Es geht nicht darum den Feind zu lieben, sondern anderen Menschen freundlich zu begegnen und sich nach einem Streit auch wieder zu vertragen.

Mark (13 Jahre) sagt:

Dieses Feindesliebegebot ist doch unrealistisch. Unsere Welt ist einfach nicht so. Vielleicht schaffen es ganz gläubige Menschen sich daran zu halten, weil sie bereit sind negative Folgen für sich in Kauf zu nehmen.